

gedient; je bestimmter, concreter dieselben gefaßt sind, desto besser. Wohl gefiel sich in abstracten Sätzen die deutsche Philosophie und vielfach die spekulative deutsche Theologie; dadurch machten sie sich unverständlich gar sehr, und Schein verwerthete man als Wahrheit. — Wenn es dann — Seite 260 — heißt, „die Principien der Scolastik bedürfen der Vertiefung“, so ist dieses Urtheil sehr einseitig. Freilich scheint dem Verfasser des Vor- und Nachwortes die Philosophie Schelling's besser zu gefallen, als der tiefe, klare, streng scheidende Blick der großen und heiligen Männer der katholischen Kirche; in dieser Gesinnung aber möchte ich dem Auctor nicht folgen. Görres kann schließlich mit Recht ein kühner Seefahrer genannt werden, den die Sehnsucht, das Ganze zu umfassen, immer von Neuem in die Weite trieb. Sein Streben gieng dahin, die Geschichte als ein großes Ganze von einer einheitlichen Grundlage aus zu erfassen, um sie dem Geiste der Kirche und der katholischen Wissenschaft dienstbar zu machen. Von diesem erhabenen Standpunkte aus verdient vorliegende Schrift empfohlen zu werden.

P. Gottfried Roggler,
Rector und Kapuziner-Ordenspriester in Innsbruck.

Handbuch der biblischen Geschichte für Katecheten und Lehrer.

Ein Beitrag zur erbaulichen Schriftbetrachtung, enthaltend Bibelfunde, Geschichte des Reiches Gottes bis zur Gegenwart und Erklärung der darauf bezüglichen Abschnitte aus dem Alten und Neuen Testamente, insbesondere der jonn- und festägl. Episteln und Evangelien, von Carl Barthel, k. Reg. u. Schulrathe zc. 1. Bd. Das A. Testam. 3. Aufl. Mit Genehmigung des fürstb. Ordin. Breslau. Leipzig 1881. Leuckart. SS. VI. u. 369. Preis eines Bandes: 3 Mark. —

Dieses Werk ist mehr eine Erklärung zur biblischen Geschichte, welche der Verfasser, der durch katechetische Schriften und andere Religionslehrbücher ein großes Ansehen sich erworben, schon vor vielen Jahren herausgegeben hat, und welche 11 Auflagen erlebt hat. Das oben angezeigte Werk ist ein Behelf zur Erklärung der biblischen Geschichte, vorzugsweise für Katecheten und Lehrer, und sie wäre auch gewiß für Mittelschulen mit Erfolg zu benützen. Die ganze Geschichte des A. Testaments hat der Verf. unter 43 Nummern untergebracht, z. B. Nr. 1 die Schöpfung, 5 der Thurmabau zu Babel, 8 Simson (II.), mit welchen 43 Stücken viele kleinere Geschichten mehr nach Aehnlichkeit des Inhalts, als gerade immer nach der strengen Zeitfolge verbunden sind. Die Erklärung besteht darin, daß die zu den Hauptstücken der bibl. Geschichte passenden Texte aus der hl. Schrift meistens in der Uebersetzung vorgeführt werden (nach Allioli); man muß aber die bibl. Geschichte entweder dem Inhalte nach im Einzelnen kennen oder sie

vor sich in einem Buche haben, damit man die Erklärungen verstehe. Die Auslegung der bibl. Texte, woraus vorzugsweise Erzählungen gewählt sind, ist meist auf dem buchstäblichen Sinne beruhend, sehr weitläufig und im Ganzen richtig. Neben dem buchstäblichen Sinne ist auch der allegorische, besonders aber der moralische Sinn berücksichtigt und den letzteren hat der Verfasser recht annuthig und praktisch darzustellen gewußt. Auch sind die vorbildlichen Beziehungen des A. T. zu seiner Erfüllung, zum N. T. sehr gut aufgefaßt, ebenso ist, was bei der Darstellung der bibl. Geschichte von großer Wichtigkeit ist, der einheitliche Zusammenhang zwischen A. und N. T. stets im Auge behalten. Nicht selten werden Proben aus der hl. Schrift, z. B. aus den Psalmen, Propheten in gebundener Rede beigebracht. Nicht dankenswerth sind die geographischen Erklärungen, z. B. über den Sinai u. s. w. In die Darstellung der Geschichte sind auch in einzelnen kleineren Abschnitten die wichtigsten Resultate der Bibelfunde niedergelegt. Die Ausdrucksweise sollte freilich oft deutlicher und auch präciser sein; z. B. S. 51 werden die Kanaaniten als die ältesten Einwohner Palästina's ganz unzweifelhaft hingestellt; S. 61 die Menge der Engel ist zahllos; S. 71 Esau war von Herzen bieder; S. 81 ist vom Kirchenvater Theodoret die Rede; S. 266 wird Israel geradezu ein Wahlreich genannt; ist das über die Apslstädte Gesagte nicht ganz richtig; S. 270 ist der Nebo wirklich identisch mit dem heutigen Dschebel Attarus? — Unrichtig ist die lexikal. Erklärung des Wortes Sarai = Kinderlose; S. 69 muß es heißen: Abraham war damals 86 Jahre alt; S. 139 muß es heißen: 1000 zur Linken und 10.000 zur Rechten u. s. w. Der Druck ist ziemlich correct (S. 59 lies: Wundern; S. 67: 2 Kön. u. s. w.) Im Ganzen verdient das Buch immerhin als ein recht dankenswerther Behelf zur Erklärung der bibl. Geschichte empfohlen zu werden.

Einj. Prof. Dr. Schmid.

Einleitung in die hl. Schrift Alten und Neuen Testaments von Dr. Franz Raulen. Mit Approbation des Hochw. Capitels-Bicariats Freiburg. Zweite Hälfte, erste Abtheilung: Besondere Einleitung in das Alte Testament. Freiburg im Breisgau. Herder 1881. Theol. Bibliothek XX. Seitenzahl sich anschließend an die allgemeine Einleitung S. 153—370. Preis 3 Mark.

Diese Einleitung bildet die Fortsetzung des schon i. J. 1876 erschienenen I. Theiles, welcher die allgemeine Einleitung überhaupt enthielt; auch der Seitenzahl nach schließt sich diese 2. Hälfte genau an die 1. Hälfte an. Die besondere Einleitung in den Alten Bund behandelt der Herr Verfasser, der durch zahlreiche gediegene Schriften

und Aufsätze über das Bibelstudium, namentlich des Alten Bundes längst sich einen wahrhaft ruhmvollen Namen erworben hat, in folgenden 4 Abschnitten: 1. Anordnung und Eintheilung der Bücher des A. T. von S. 152—156; 2. die Bücher geschichtl. Inhaltes, S. 156—245; 3. die Lehrbücher S. 245—293 und endlich 4. die prophetischen Bücher des A. T. S. 293—370. Diese Eintheilung ist eine sehr einfache, weil natürliche und dadurch eignet sich die Schrift auch zu einem Lehrbuche. Die Anlage und Darstellung des isagogischen Materiales ist ganz wie in der allgemeinen Einleitung gehalten: in Hauptsätzen, die fortlaufend numerirt sind, gleichsam Paragraphen, sind die Resultate nach Art von theologischen Thesen zusammengefaßt, dargestellt; diese enthalten sämtliche Fragen nach dem Verfasser, der Zeit, dem Orte, dem Character, Inhalt, Plan und Gliederung, Textkritik der einzelnen Schriften; besondere Aufmerksamkeit ist mit volstem Rechte der Vertheidigung der Echtheit und Glaubwürdigkeit der hh. Schriften des A. B., die gerade in unserem Jahrhundert so heftig angegriffen wurden, mit großer Gründlichkeit gewidmet. Die Hauptsätze der Einleitung sind als solche auch durch den größeren Druck kenntlich gemacht. Dann folgt aber zu jeder These eine größere oder geringere Menge des reichhaltigsten Materiales, in welchem die These bis in's einzelste entwickelt und ausgeführt, näher erklärt und die vorgebrachten Einwendungen gründlich widerlegt werden, so daß der klein gedruckte Text weitaus den Haupttheil des Buches der Menge und der Wichtigkeit nach bildet. Besonders schön ist die Auffassung von der genetischen und einheitlichen Zusammengehörigkeit der ganzen hl. Schrift des A. B. Die im einzelnen vgetragenen Ansichten werden gewiß von allen Seiten Beifall finden, mag auch hie und da einer eine andere Erklärungsweise vorziehen, so z. B. S. 156, wo der Titel des ersten Buches Moses „Genesis“ erklärt wird mit „Entstehungsgeschichte der Offenbarung“, oder wenn Gen. 1, 1—2, 3 als Geschichte der Welt, Gen. 2, 4 ff. aber als Geschichte der Erde aufgefaßt wird u. dgl. Die Literatur, sowohl die ältere, als neuere und neueste, ist mit großer Reichhaltigkeit und Auswahl vorgeführt und verarbeitet. Die fast zahllosen Citate sind mit außerordentlicher Correctheit gegeben. Sprachliche Momente sind, wie es sich von einem solchen Sprachforscher wie Kaulen erwarten läßt, zahlreich und gründlich beigebracht; dadurch unterscheidet sich diese neueste Einleitung von anderen Einleitungsschriften und hat dieselbe ein besonderes Interesse sich verschafft.

Wir schließen unsere Anzeige des Buches mit dem Wunsche, der hochverehrte Verfasser, der neben der so angestrengten Thätigkeit der Redigirung der neuen Auflage des Freiburger Kirchenlexikons noch Zeit fand, ein so gründliches Werk zu schreiben, möge uns bald mit

dem Schlusse des Werkes, nämlich der „Besonderen Einleitung in das Neue Testament“ erfreuen.

Linz.

Prof. Dr. Schmid.

Commentar über das Evangelium des hl. Markus, von Dr. Paul Schanz, Prof. d. kath. Theol. in Tübingen. Freib. i. Br. Herder 1881. SS. XI und 435. Preis: 6. Mark.

Der Verf. dieses Commentar zu Markus ist bereits bestens bekannt durch die von ihm herausgegebene Einleitung Aberle's zum N. Test., sowie durch seine ganz eigene Arbeit, seinen Commentar zum Matthäus-Evangelium. Die Anlage, welche dem letztgenannten Commentar eigen ist, zeigt auch der Commentar zu Markus. In der Einleitung bespricht Sch. die üblichen Fragen nach dem Verfasser, der Entstehung des Evangeliums, dem Zwecke u. s. w. Da bekanntlich über das Verhältniß des Markus zu Matthäus und Luk., über den Zweck seines Evangeliums, u. s. w. sowohl protestantischer als katholischerseits die verschiedensten Hypothesen aufgestellt worden sind, so ist es gewiß angezeigt, die Ansichten unseres Verfassers hierüber kurz zu skizziren: Das Evangelium des Markus, welcher als identisch mit dem Joh. Markus der Apostelgeschichte aufgefaßt wird (gegen Patrizi, Danto u. A.), beruht auf den Lehrvorträgen Petri zu Rom; Markus hat aber außerdem auch den Matthäus benützt bei der ganzen Anordnung sowohl, als auch bei der Auswahl des Stoffes und der Gruppierung einzelner Partien, keineswegs aber als ein bloßer Compiler; eine Benützung des Lukas durch Markus ist nach Sch. ausgeschlossen; Markus ist früher als Lukas. Das Evangelium des Markus ist zunächst bestimmt für Heidenchristen in Rom und der Haupt-Zweck desselben ist, die Leser im Glauben an Jesus als den Sohn Gottes (gegenüber Matthäus, der die Messianität betont) zu bestärken dadurch, daß er zeigt, wie Jesus durch Wunder besonders seine neue Lehre, seine Gottessohnschaft bestätigt, und sich vor seinen Jüngern insbesondere, die in seinem Namen sein Werk fortsetzen, als denselben bewiesen habe. Geschrieben ist das Evangelium in Rom, lange nach dem J. 42, in griechischer (und nicht in lateinischer) Sprache. — Obwohl das Räthsel des Verhältnisses der Synoptiker zu einander, welches zu den interessantesten Problemen der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft gehört und stets zum Denken und Studiren anregt, nicht leicht gelöst werden wird, so ist doch jeder ernste Versuch, aus der Beschaffenheit der 3 Evangelien, aus der bis in's kleinste Detail geführten, mächten wir sagen, nachgehend von Wort zu Wort, angestellten Vergleichung der Evangelien unter einander, immer näher und näher der Wahrheit zu kommen, als eine Bereicherung der theologischen

Wissenschaft und darum mit Freude zu begrüßen. Den Resultaten unseres Verfassers pflichten wir, ohne uns damit einer Einseitigkeit oder Voreingenommenheit schuldig zu machen, aufs vollständigste bei: seine Ansichten stimmen mit den kirchlich traditionellen (auf die hh. Väter und Kirchenschriftsteller gebauten) Ansichten überein, sind wissenschaftlich bestens an sich begründet und dadurch in ihrem Werthe befestigt, daß die anderen Hypothesen Nuancirungen derselben, die der Verfasser vollkommen ruhig nach ihrem Werthe beurtheilt, in ihrer größeren oder geringeren Haltlosigkeit gezeigt werden. Besonders gelungen ist § 2 über die Entstehungsgeschichte des Evangeliums. — Sehr treffend ist auch die Characterisirung des Evangeliums, es ist: „kurz im Ganzen, ausführlich im Einzelnen, reich in der geschichtlichen Darstellung, knapp in den Reden.“ Das Evangelium theilt Sch. in 2. Theile ein, 1. von c. 1—9 (Jesus in Galiläa) und 2. c. 10—16 (Jesus in Peräa, dann Vollendung seines Werkes in Jerusalem), eine allerdings mehr äußerliche, aber einfache Eintheilung. § 6 bietet eine sehr gute Uebersicht der exegetischen Literatur zu Markus, die nicht eine bloße Aufzählung von Namen und Werken ist, sondern auch eine kurze Characterisirung der einzelnen Exegeten gibt. —

Der Commentar selbst ist ganz nach denselben Grundsätzen wie der zu Matth., mit allem Fleiße gearbeitet und steht auf der Höhe wissenschaftlicher Forschung und verdient ein Commentar höherer Gattung, nicht bloß für Theologie-Studirende berechnet, genannt zu werden. Die Väter sind besonders verwerthet, aber auch das viele gute, was sich bei neueren katholischen und, was unlängbar ist, auch bei manchen protestantischen Exegeten findet, mit richtigem Tacte berücksichtigt; überall aber wählt der Verfasser, der die anderen Erklärungen kennt und beherrscht, seine eigenen Wege und Erklärungen, so daß seine Arbeit in keiner Weise eine Compilation ist. Im Markus-Evangelium hat er, so dünkt uns, vorzüglich dem sprachlichen Momente, dem Sprachgebrauch und was davon abhängt, große Aufmerksamkeit geschenkt und gewiß zum größten Nutzen der Arbeit, kann ja eine solide Literär-Exegese ohne gründliches und eingehendes Behandeln des Sprachgebrauches schlechterdings nicht gedacht werden. Die Literatur ist so reichhaltig, wie nirgends, in den Text des Commentar eingeflochten, freilich entsteht dadurch hie und da eine zu große Anhäufung und Nebeneinanderhäufung der verschiedensten Ansichten der einzelnen älteren und neueren Erklärer; indeß ist der Commentar vorzugsweise für Fachgenossen und für solche berechnet, die eine höhere und ausführlichere Exegese lieben und dann wird durch jene Darstellung eine förmliche Geschichte der Exegese zu Markus geboten. Es sei verstatet, einige Kleinigkeiten zu notiren; S. 44 Z. 9 v. o. ist c. 18 wohl

Druckfehler; S. 48 welcher Kemignus ist gemeint? S. 49 not. 3 wäre vielleicht besser auf Gintner Introd. in N. F., welche doch leichter zu Gebote steht, als auf Dobrowsky hinzuweisen gewesen: S. 54 Z. 14 v. o. lies Martianay. Am Ende findet sich ein kurzes aber sehr brauchbares Sach- und Namenregister sowohl zu Marfus, als auch Matthäus. Der ausgezeichnete Commentar empfiehlt sich bestens; hoffen wir, daß der gelehrte Verfasser in ähnlicher Weise auch noch die Evangelien nach Lukas und Joh. bearbeite.

Pinz.

Prof. Dr. Schmid.

Die Ablässe, ihr Wesen und Gebrauch. Nach dem Französischen des P. Antonin Maurer S. J., bearbeitet von P. Joseph Schneider, Priester derselben Gesellschaft. — Siebente, von der hl. Ablasscongregation approbirte und als authentisch anerkannte Auflage. Paderborn, Schöningh. 1881. XXVIII, 700 S. Preis 5 M.

Erst im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift (II. Heft, S. 409) haben wir die 6. Auflage dieses Werkes angezeigt und schon liegt wieder eine neue Auflage vor uns, der augenscheinlichste Beweis von dem Werthe des Buches. Daß und warum dem Seelsorger ein derartiges Buch wirklich „unentbehrlich“ sei, haben wir an obgenannter Stelle kurz angegeben; die gegenwärtige Auflage aber hat vor allen anderen ähnlichen Büchern einen wesentlichen Vorzug dadurch gewonnen, daß sie durch Decret vom 1. December 1880 von der hl. Ablasscongregation approbirt und als authentisch anerkannt worden ist. Von den „Vermehrungen“ der neuen Auflage mögen einige wichtigere hier mitgetheilt werden.

S. 81 wird eine wichtige Erklärung der S. C. Indulg. vom 15. Nov. 1878 bezüglich der wöchentlichen und zweiwöchentlichen Beicht angeführt. Die in Folge des Breve Pius IX. vom 17. August 1877 durch den General der Dominicaner getroffene neue Organisation des „lebendigen Rosenkranzes“ ist (S. 414. ff.) genau angegeben. (Leider ist die „autorisirte Instruction“ über diesen schönen und für die Seelsorge äußerst fruchtbaren Verein, welche gelegentlich der Recension der 6. Auflage als in Aussicht stehend bezeichnet wurde, noch immer nicht zum Vorschein gekommen.) Ganz neu sind die Nummern: 177. Gebetsapostolat, — eine vollkommen genaue Instruction; — 178. Gebetsverein für Deutschland; 179. Canisius-Verein. 180. St. Raphael's-Verein. S. 529 sind mit specieller Erlaubniß der heil. Ablasscongregation die sog. „päpstlichen Ablässe“ angeführt. Unter den Formularien ist neu eingefügt (S. 653) die formula brevis benedicendi et imponendi quatuor scapularia.